

Adriane Feustel

10 Jahre Archiv- und Dokumentationszentrum für soziale und pädagogische Frauenarbeit: Entwicklung und Resümee

10 Jahre Archiv- und Dokumentationszentrum für soziale und pädagogische Frauenarbeit, 10 Jahre Alice Salomon Archiv und zudem 25 Jahre Archiv des Pestalozzi-Fröbel-Hauses sind bemerkenswerte Zeiträume insbesondere angesichts der Tatsache, dass Archive im Bereich von Fach- und Hochschulen nicht zu deren gesetzlichen Pflichtaufgaben zählen und keinen eigenen Haushaltstitel beanspruchen können. So beruhen Existenz und Erhalt der Archive und des Archiv- und Dokumentationszentrums für soziale und pädagogische Frauenarbeit in besonderem Maße auf dem Bewusstsein von der Bedeutsamkeit der Geschichte und der Verantwortung für diese Geschichte, für die Pflege der Erinnerung an sie und für die Auseinandersetzung mit ihr. Es war dieses Bewusstsein, das sich seit den 1980er Jahren neu entwickelt hat, das das Engagement begründete, um Rahmenbedingungen zu schaffen und finanzielle Mittel zu akquirieren und bereitzustellen, um die vorhandenen historischen Materialien zu archivieren und bewahren.

Dass es dabei auch ganz materiell um den Erhalt von Geschichte geht, zeigt nicht nur ein Blick in die Akten, die häufig - besonders diejenigen aus ökonomischen Krisen- und Notzeiten - besorgniserregend brüchig sind, sondern auch eine andere nicht minder große Gefahr von Aktenverlust, nämlich die durch reguläre Aktenentsorgung. So wurden beispielsweise laut „Aktenvernichtungsplan“ Ende der 1940er Jahre u.a. Personalakten von 1933 entlassenen Dozent/innen - darunter diejenigen jüdischer Herkunft - entsorgt, über die es wenig oder gar kein anderes Quellenmaterial gibt. Die Sichtung und Übernahme von Akten vor ihrer Entsorgung ist mithin eine wichtige Aufgabe der Archive ebenso wie die von Materialien ausscheidender Dozentinnen und Dozenten, denn es geht nicht nur darum, die zurückliegende Geschichte zu dokumentieren, sondern auch gegenwärtige Entwicklungen, um sie überliefern zu können. Dazu ist es notwendig, über die Vorgaben des Landesarchivs hinaus Sammlungskonzepte auszuarbeiten, Schwerpunkte zu setzen, die es erlauben eine Auswahl aus der Fülle des Materials zu treffen.

Bewahren, Sammeln und Erfassen der Archivalien sind, wie allgemein, auch die Kernaufgaben unserer Archive. Sie sind die Grundlagen für alle weiteren Aufgaben, wie sie sich im Laufe der vergangenen zehn Jahre entwickelt und konkretisiert haben, nämlich: Forschung zu unterstützen und anzuregen, Forschungsbeiträge zu leisten, die das Potential der Archive sichtbar machen, Unterricht zu unterstützen, den Studierenden den historischen Kontext der von ihnen gewählten Berufe zu vermitteln und zur Entwicklung beruflicher Identität beizutragen, sowie öffentliche Diskussionen im Feld von Sozialpädagogik und Sozialer Arbeit aufzugreifen, sie in ihren historischen Kontext zu stellen und zu erörtern.

Die Aktivitäten in den Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung, insbesondere die Durchführung interdisziplinärer wissenschaftlicher Colloquien und die Publizierung der Beiträge, wurden von den Archiven und ihren Trägerorganisationen gemeinsam im Rahmen der Kooperation durchgeführt und bildeten einen Kern der Arbeiten des Archiv- und Dokumentationszentrums für soziale und pädagogische Frauenarbeit.

Die Arbeiten des Sammelns, Bewahrens und Erschließens sowie die Beratung und Betreuung der Nutzer und Nutzerinnen werden dagegen von jedem der beiden Archive selbständig und eigenverantwortlich ausgeführt, soweit es die jeweiligen zur Verfügung stehenden Mittel erlauben. Aber auch dabei unterstützen sich die Archive und profitieren von der Kooperation.

[...]

Das Alice Salomon Archiv

Die Arbeit des Alice Salomon Archivs hat sich in den zurückliegenden zehn Jahren, in denen sich das Archiv als öffentlich zugängliches präsentiert hat, spezifiziert und vervielfältigt. Als Ergebnis hat sich dabei eine Struktur herauskristallisiert, die vier Schwerpunkte umfasst und Perspektiven für eine zukünftige Entwicklung bietet. Diese Schwerpunkte sind die Arbeitsfelder: (1) Sammeln/Archivieren/Erschließen, (2) Forschen und Unterstützung von Forschung, (3) Ausbilden und Unterstützung von Lehre sowie (4) Informieren und Kommunizieren. Es ist eine Entwicklung, die zu allererst der Bedeutung der von ihr dokumentierten Einrichtungen und deren Gründerin für die Herausbildung der modernen Sozialen Arbeit in Theorie, Praxis und Ausbildung geschuldet ist. Sie verdankt sich aber ebenso der Nachfrage nach dieser Geschichte in Forschung und Lehre und dem Interesse an dem historischen Ort und den vorhandenen Materialien – eine Nachfrage, die weit über die Hochschule und die Grenzen Deutschlands hinausreicht. Die vier Arbeitsfelder sollen jeweils kurz beschrieben werden, um die Entwicklungsperspektiven zu verdeutlichen.

[...]

Auszug aus:

Wie kann Soziales erlernt werden? Fragen aus Ausbildung und Praxis.

Dokumentation des 3. Colloquiums des Archiv- und Dokumentationszentrums für soziale und pädagogische Frauenarbeit am 7. Mai 2010, hrsg. v. Adriane Feustel, Berlin: Alice Salomon Hochschule 2012